

# **DYNAMOMENTE**

Die Aufstiegsaison in Bildern

Mit Fotografien von Robert Michael  
und Texten von Tino Meyer

## DYNAMOMENTE, DIE IN ERINNERUNG BLEIBEN

Tore, Siege, Rekorde – selten hat Dynamo so begeistert wie in der Aufstiegssaison 2015/2016. Ein rauschendes Jahr mit großen Emotionen, aber auch stillen Augenblicken.

Das Spiel wogt hin und her. Noch drei, vier Minuten, noch ist nichts entschieden. Und dann geht alles ganz schnell: Flanke, Ablage, Schuss, Tor, Führung. Plötzlich explodiert das Stadion, die Menge tobt, die Mannschaft erst recht. Jetzt gibt es kein Halten mehr, weder auf den Rängen noch bei den Spielern. Nach und nach jagen sie dem Torschützen hinterher, reißen ihn zu Boden, werfen sich aufeinander. Marco Hartmann, Marvin Stefaniak, Stefan Kutschke, Justin Eilers, Niklas Kreuzer, Michael Hefeke, Giuliano Modica, ganz oben Fabian Holthaus, untendrunter Robert Andrich – und direkt vor ihnen eine Kamera, Weitwinkel, 24 Millimeter Brennweite. Denn der Mann an der linken Eckfahne hat schon auf sie gewartet. 30. 35 Mal klickt sein Auslöser am Spielfeldrand, tausendfach die Handys der Zuschauer. Eines der Bilder der Aufstiegssaison ist im Kasten, es ist einer der ganz besonderen Dynamomente auf dem Weg in die zweite Liga – und das Titelbild dieses Buches.

Dass Dynamo praktisch im Gegenzug den Ausblick hinnehmen muss in diesem Ostduell gegen Hansa Rostock, dass es das dritte Unentschieden hintereinander wird und damit für die kritische Öffentlichkeit so etwas wie eine Mini-Krise, dass Torschütze Andrich nicht mehr als eine Nebenrolle spielt in dieser überaus erfolgreichen Saison – alles vollkommen egal in diesem Moment, der zu den

emotionalsten gehört. Genauso wie Aias Aosmans ekstatischer Tritt gegen die Eckfahne im Anschluss an sein 2:1 im Erfurt-Spiel. Oder Pascal Testroets Ritt auf eben dieser Flagge nach dem Siegertor gegen Chemnitz. Ralf Minges Siegerfaust in Magdeburg, die XXL-Blockfahne der Ultras, Tim Väyryns Schrei des Entsetzens gegen Kiel, die Schweigeminute für den im K-Block verstorbenen Fan, Justin Eilers' Abschiedstränen, die Bierdusche für Uwe Neuhaus bei der Meisterfeier und und und.

Wo anfangen, wo aufhören? Man könnte sich beirraschen und so vieles aufzählen. Einprägsame und doch scheinbar unwiederbringliche Augenblicke sind das, echte Dynamomente, von uns festgehalten, zusammengestellt, beschrieben und eingeordnet auf den folgenden gut hundert Seiten. Im Auftrag der Sächsischen Zeitung begleiten wir die Schwarz-Gelben, sind bei fast allen Spielen dabei und immer ganz nah dran. Der eine oben auf der Pressetribüne, der andere unten, mittendrin, sozusagen auf Augenhöhe – natürlich am Stamplatz, der linken Eckfahne am gegnerischen Strafraum.

Warum gerade dort? Weil Dynamo selten zuvor so erfrischend torgefährlich-offensiv gespielt hat wie in diesem Aufstiegsspiel 2015/2016 und sich deshalb eine Position in unmittelbarer Nähe des Dresdner Strafraums von selbst verbietet. Weil sich die an-

”

Für das, was sich mit Worten manchmal nur schwer erklären lässt, reicht oft ein einziges Foto.

die, die rechte Eckfahne im eigenen Stadion direkt vorm Gäste-Fanblock befindet und der Stamplatz konsequenterweise nach dem Seitenwechsel auch links ist. Und weil es sich offensichtlich unter den Spielern irgendwann rumgesprochen hat, dass dort einer in Hab-Acht-Stellung hockt. Im Laufe der Saison sind sie jedenfalls alle mal vorbeigekommen so Torjubil. Angefangen mit Aosman über Testroet, Kutschke sowie Andrich bis zu Eilers, der sogar einen Kuss auf der Kamera hinterlässt, und



Ausnahmsweise zivil im Stadion, ohne Block, Stif und Kamera: Timo Meyer und Robert Michael.

zum Abschluss schließlich Stefaniak, auf dem sie sich wieder alle türmen.

Es ist die Krönung einer Saison von Rekorden und Auszeichnungen. Bester Torschütze (Eilers) und Vorbereiter (Stefaniak), dazu der beste Trainer, treffsicherste Offensive (75 Tore), wenigste Niederlagen (zwei), fairste Mannschaft (62 gelbe Karten, eine gelb-rote), höchster Zuschauerschnitt (27.500), zweimal Tor des Monats (Testroet im Februar, Eilers im März) – die Liste ließe sich beliebig fortsetzen. Am Ende steigen die Dresdner als souveräner Drittligameister auf, bereits vier Spieltage vor Schluss ist die Rückkehr in die 2. Fußball-Bundesliga perfekt. Unterm Strich stehen 78 Punkte bei einer Tordifferenz von +40. Acht Punkte beträgt der Vorsprung auf den ersten Verfolger Aue, den Erzrivalen aus dem Erzgebirge.

Nicht minder eindrucksvoll liest sich die fotografische Statistik. Die Daten: Vier Kameras und 3.000 Auslösungen für 150 Bilder pro Spiel. Beim rauschenden Abschluss gegen die Sportgemeinschaft Großaspach sind es über 5.000 Auslösungen und mehr als 200 Bilder.

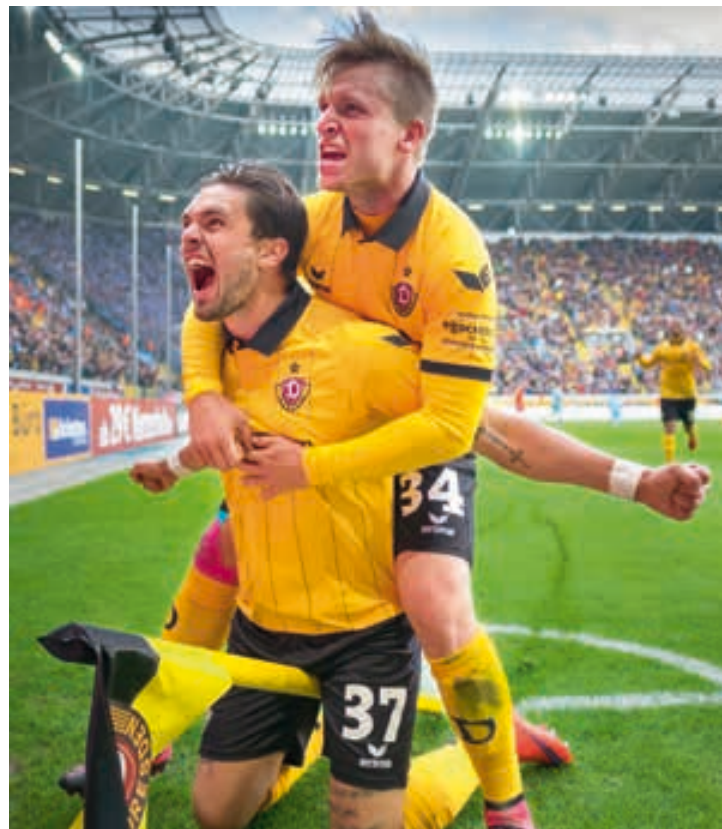
Für das, was sich mit Worten manchmal nur schwer erklären lässt, reicht oft ein einziges Foto. Euphorie, Jubel, Verzweiflung, Schmerz, Befreiung, Stolz – die Aufstiegssaison in Bildern. Momente, die in Erinnerung bleiben – Dynamomente also.



# JUBELMOMENTE



**DER POTT UND DIE FAHNE.** Ende und Anfang auf einer Doppelseite: Am 14. Mai 2016 um 16.03 Uhr ist vollbracht, was sich lange, lange angedeutet hat. Michael Hefele stemmt den Meisterpokal der 3. Liga in die Luft. Rund achteinhalb Kilogramm wiegt das gute, 63 Zentimeter große Stück. Wert: 40.000 Euro. Für Kapitän Hefele unbezahlbar. „Mein Baby, den nehm' ich mit nach Hause“, kündigt er selbstbewusst an. Wird natürlich nichts draus. Der Silberpott steht inzwischen in einer Vitrine der Geschäftsstelle. Ein echter Ehrenplatz also, den sich nach dieser Saison eigentlich auch die Eckfahne mit Dynamo-Emblem verdient hätte. Pascal Testroet hat sie nach seinem Siegtreffer im Derby gegen Chemnitz im September 2015 zu einem wichtigen Detail der Aufstiegs-saison gemacht. Denn mit seinem Jubel hat sozusagen alles begonnen. Nicht konkret für Dynamo, denn es ist bereits der siebente Spieltag und die Mannschaft längst Tabellenführer. Doch das Tor ist der Durchbruch für Neuzugang Testroet und irgendwie auch für den Fotografen. Die Sache mit der linken Eckfahne kommt ins Rollen ...









**STILECHT.** Elf Freunde müsst ihr sein, und ein zwölfter Mann kann in Dresden auch nicht schaden. Justin Eilers macht das Dutzend voll. Zu seinem letzten Spiel für Dynamo hat sich die Clique noch einmal aus Braunschweig auf den Weg gemacht, natürlich stilecht. Klar, dass danach Party angesagt ist. Zumal der Purobeach längst reserviert ist. In weiser Voraussicht und passenderweise außerdem. Denn im Szenecub an der Elbe hat quasi alles angefangen. Eilers' Dynamo-Zeit mit den prägenden Momenten nach Einbruch der Dunkelheit, die mit Fußball nicht viel zu tun haben. Was hat er dort in den knapp zwei Jahren nicht alles gefeiert.



**INBRÜNSTIG.** Hand aufs Herz, über Dynamos Fans geht nichts. Auch sie verlassen die 3. Liga mit einem Rekord. Mehr als eine halbe Million Zuschauer bei einem Verein in einer Saison hat es in dieser Klasse noch nie gegeben. 523.329 sind es bei den 19 Heimspielen ganz genau gewesen, also 27.543 pro Spiel. Der Ligaschnitt liegt bei etwa 7.000. Für den Vereinsrekord reicht der Andrang aber nicht. In der DDR-Oberliga-Saison 1977/78 haben durchschnittlich 30.230 Zuschauer die 13 Heimspiele auf dem Weg zum dritten Meistertitel hintereinander verfolgt.



